

No. 49. B l ä t t e r = E r z.

Beschluss der Reise.

Heiliger Morgen! Dein Thau heilet die Blumen und den Menschen! Dein Stern ist der Polstern unserer dahingetriebenen Phantasten und seine kühlen Stralen bringen und führen das verwirrte erhitzte Auge zurecht, das seinen eignen Funken nachsah und nachlief! —

Als noch viele Sterne in die Dämmerung schienen, rief der General den Notarius mit der frohesten Stimme aus dem Bette zur Berg-Partie; und dann nahm er ihn so liebeich auf — bis an die Stirnhaare lächelte er empor — daß Walt sehr beruhigt war und beseligt; der General, dacht' er, würde ganz anders mit mir reden, wenn er etwas wüßte. Wina's Angesicht blühte voll zarter Morgen-Rosen; im Paradies am Schöpfungs-Morgen blühten keine vollern.

Sie gingen zu Fuße dem zerspaltenen Gebirge zu. Die Stadt war tief still, nur in den Gärten rüstete schon einer und der andere Beete und Rosenhecken für den Frühling zu, und die Rauchsäulen des Morgenbrods hogen sich über die Dächer. Draußen flatterte schon Leben auf, die Singdrossel wurde in den nahen Tannen wach, unten an der Fährre klang das Posthorn herüber, und aus dem Gebirge donnerte der ewige Wasserfall heraus. Die drei Menschen sprachen, wie man am Morgen pflegt, gleich der grauen Natur um sie her, nur einzelne Laute. Sie sahen gen Osten, woran das Gewölke zu einem rothen Vorgebirge des Tages anfang aufzu-

blühen, und es wehte schon leise, als athme der Morgen vor der Sonne her.

Wina ging an der einen Hand des Vaters, der in der andern einen sogenannten schwarzen Spiegel hatte, um daraus die Natur zum zweitenmale als ein Luftschloß, als einen Abgussaal einzuschöpfen. Die Frühe — Wina's Morgenkleidung — das Träumerische, das der Morgenstern auflösend im Herzen so unterhält, als stehe er am Abendhorizonte — und Walts Bewegungen von der Nacht her, so wie seine Hinsichten auf die nahe Scheide = Sekunde: das zusammen machte ihn sprachlos, leise, sinnend, bewegt, voll wunderbarer Liebe gegen das nähere Jungfrauenherz, welche so weich und vielknoospig war, daß er sich auf unterwegs freuete, um in der blühenden Seligkeit recht ruhig zu blättern.

Mit süßer Stimme aber that an ihn Wina die Bitte um Verzeihung des gestrigen Auseinanderkommens. Da er die Bitte nicht zurückgeben konnte: so schwieg er. Darauf bat sie ihn, Rayhaela zu grüßen, und ihr als Ursache ihres brieflichen Schweigens den Umweg über Rosenhof nach Leipzig zu sagen. Der General, der so freimüthig mit der Tochter vor dem Notarius sprach, als laufe dieser als ein tauber Schattenmann oder als ein stummer verschwiegener Affe mit, machte Wina geradezu Vorwürfe über ihre vielseitigen Sorgen und Schreibereien und über die ewigen Opfer ihres Ichs. Sie versetzte bloß: „wollte Gott, sie verdiente den Tadel!“

Als sie ins Gebirge traten, froch die Nacht in die Schluchten zurück, und unter die Thal = Nebel unter, und der Tag stand mit der Glanz = Stirn schon in den Höhen des Aethers. Plötzlich lenkte der General das Paar in eine Felsen = Spalte hinein, worin sie hoch oben das eine höchste Berghorn

schon vom Morgen=Vurpur umwickelt sahen, das andere tiefere vom Nachtschleier umwunden, zwischen beiden schimmerte der Morgenstern — die Jungfrau und der Jüngling riefen mit einander: o Gott!

„Nicht wahr? sagte der General und sah den Himmel im schwarzen Spiegel nach — das ist einmal für meine Schwärmerin?“ — Langsam und ein wenig nickte sie mit dem Kopfe, und mehrmals mit dem Augensiede, weil sie vom gestirnten Himmel nicht wegsehen wollte; führte aber die väterliche Hand an den betenden Mund, um ihm stiller zu danken. Darauf zankt' er ein wenig, daß sie so stark empfinde, und die Gefühle so gern aufnehme, die er ihr zuleite.

Schnell führte er Beide durch einen künstlichen Weg vor das stäubende Grab, worein sich der Wasserfall, wie ein Selbstmörder, stürzte, und woraus er als ein langer verklärter Strom auferstand und in die Länder griff. Der Strom stürzte — ohne daß man sehen konnte, aus welcher Höhe — weit über eine alte Ruinen=Mauer hinüber und hinab.

Zablocki sagte darauf schreiend, wenn beide nicht scheueten, sich auf Gefahr eines schwachen Dampf=Regens mit ihm hart an der Mauer hin, und durch deren niedrige von lauter grünen Zweigen zugewebte Pforte durch zu drängen: so könnten sie auch etwas von der ebenen Landschaft sehen.

Er ging voraus, mit langem Arme sich Winen nachziehend. Als sie durch das halb versunkne Thor durch waren, sahen sie in Westen eine Ebene voll Klöster und Dörfer mit einem dunkeln Strom in seinem Thal, und in Osten die Gebirge, die wieder auf Gebirgen wohnten und, wie die Pybele, mit rothen Städten aus Eis, wie mit Goldkronen, im hohen Himmel standen. Die Menschen erwarteten das Durchbrennen

der Sonne, welche den Schnee des Erden-Altars schon sanft mit ihren warmen Rosen füllte. Der Donner des Wassers zog noch allein durch den Morgenhimmel. — Jetzt blickte Gottwalt von Osten weg und in die Höhe, denn ein seltsamer Goldschein überslog das nasse Grün — da sah er über seinem Haupte den fest schwebenden Wasserfall vor der Morgensonne brennen als eine fliegende Flammenbrücke, über welche der Sonnenwagen mit seinen Rössen entzündend rollte. — Er warf sich auf die Knie, und den Hut ab, und die Hände empor, schauete auf und rief laut: O die Herrlichkeit Gottes, Wina!

Da erschien ein Augenblick — niemand wußte wie oder wenn — wo der Jüngling auf die Jungfrau blickte und sah, daß sie ihn wunderbar, neu und sehr bewegt anschauete. Seine Augen öffneten ihr sein ganzes Herz; Wina zitterte, er zitterte. Sie schauete auf zum Rosen- und Feuerregen, der die hohen grünen Tannen mit Goldfunken und Morgenroth bespritzte; und wie verklärt schien sie vom Boden aufzuschweben, und der rothbrennende Regenbogen leuchtete schön auf ihre Gestalt herunter. Dann sah sie ihn wieder an, schnell ging ihr Auge unter, und schnell auf, wie eine Sonne am Pol — das herzerhebende Donnern und das Wetterleuchten des Stroms umrauschte, überdeckte beide mit himmlischen goldnen Flügeln gegen die Welt — der Jüngling streckte die Arme nicht mehr nach dem Himmel allein aus, sondern nach dem Schönsten, was die Erde hat — —

Er vergaß beinahe alles, und war nahe daran, in Gegenwart des Vaters die Hand des Wesens zu ergreifen, das über sein ganzes Leben diesen Sonnenblick der Zauberei

geworfen. Wina drückte schnell die Hand über die beiden Augen, um sie zu verdecken. Der Vater hatte bisher den Wasserfall im schwarzen Spiegel beobachtet und sah nun auf.

Alles wurde geendigt. Sie kehrten zurück. Der General wünschte, daß man heftiger und deutlicher lobte. Das Paar konnt' es nicht. „Jetzt, sagt' er, nach solcher Freude sehnet man sich nach einem rechten Janitscharen-Marsch!“ — Gottwalt erwiederte: „O wohl, nämlich nach solchen Stellen daraus, die piano und aus Moll zugleich gehen, wodurch vielleicht die Entzückung fürchterlich stark hereinspricht, wie aus einem Geisterreich.“ — „Es regnet heute noch, versekte Zablocki, die Morgenröthe zieht sich närrisch über den ganzen Horizont, so ganz besonders; aber der schöne Morgen war doch wenigstens des Sehens werth, Wina?“

Sie gab kein Ja. Schweigend kam man nach Rosenhof. Zablocki's Wagen, Pferde und Bedienten standen schon reisefertig da. Darauf flog alles auseinander und davon. Die Liebenden gaben sich kein Zeichen der vorigen Minute, und der Wagen rollte davon, wie eine Jugend und eine heilige Stunde.

Walt ging im Granatapfel noch einige nachblitzende Minuten in seiner Stube auf und ab, dann in die des Generals. In dieser fand er ein vergessenes beschriebnes Blatt von Wina, das er ungelesen, aber nicht ungeküßet, einsteckte, sammt einem Flakon. Borstwisch und Sprenggefäß, die Vorarbeiter neuer Gäste, trieben ihn in sein Zimmer zurück. Er steckte die sonderbare Maske zu sich. Darauf machte er — gleich unvermögend, länger zu bleiben und länger zu reisen — sich trunken auf den Weg nach Haslau zurück. Er sehnte sich mit seinem Folioband voll Abenteuer unter dem Arm in die

Stube Bults. Sein Herz hatte genug, und brauchte keinen Himmel weiter als den blauen.

Jakobine warf ihm von der Treppe, die sie hinauf ging und er herunter, das Versprechen nach, im Winter in Haslau zu spielen. — Draußen verwelkte der rosenrothe Himmel immer grauer und bis zu Regenwolken. An der Fährre mußte er lange warten. Es fing endlich an zu regnen. Aber da der Vorhang vor dem Singspiele der Liebe aufgegangen war: so wußte er, mit Augen und Ohren unter ihren Gesängen und Lichtern wohnend, wenig oder nicht, ob es auf das Dach des Opernhauses regne oder schneie.

Da das Schicksal gern nach dem Feste der süßesten Brode dem Menschen verschimmeltes, wurmvolles aus dem Brodschrank vorschneidet: so ließ es den Notar hinter Jodis auf Irrwege — auf physische — laufen, was dem Verhängniß leicht wurde, da er ohnehin nichts Vertliches behielt, nicht den Riß eines Parks, in welchem er einen ganzen Sommer lang spazieren gegangen. Dann mußte er die gebogne weiße Gutfeder, welche ohne Kopf von einem Kavalleristen aus einem Hohlweg vorstach, für die Schwanzfeder eines laufenden Hahns ansehen, und nachher den Irrthum dem Militair gutmeinend entdecken, der ihn sehr anschmauzte. In einem Kirmesdorf wurde ihm aus den Fenstern eines betrunkenen Wirthshauses ein wenig nachgelacht. Das Rosanathal lief voll Wasser. In einem schönen Gartenhaus spielte der Regenwind auf der Windharfe einen mißtönigen Läufer und Kadenzgen voll Schreitöne, da er vorüberlief.

Selig flog er seinen Weg — denn er hatte Flügel am Kopf, am Herzen, an den Füßen, und saß als geflügelter Merkur noch auf dem Flügelpferd — und ohne es kaum zu

merken, kam er durch die vorigen Dörfer. Gleich dem Blitze lief sein Geist nur an den Vergoldungen des Welt-Gebäudes hin. Nur Wina und ihre Augen füllten sein Herz; an Zukunft, Folgen, Möglichkeiten dacht' er nicht; er dankte Gott, daß es noch einige Gegenwart auf der Erde gab.

Eine Freude kleinerer Art genoß er hinter Grünbrunn, wo ihm der Böhemische Schweintreiber, dessen Klagen er in Todiz gehört, mit einem Pilger-Liede aufstieß, und nichts von seinem Plagevieh mehr bei sich hatte, als den Hund.

So trug ihn die rollende Erde ohne Erdstöße wiegend um die bedeckte Sonne. Gegen Abend sah er schon Haslau, die Meilen waren ihm Wersten geworden. In Härmlesberg begegnete er noch einer alten Diebin, die man daraus bis an den Markstein mit dem Staupbesen gefehrt hatte.

Aus Haslau kamen ihm Feuerspritzen entgegen, welche glücklich hatten löschen helfen. Als er im nassen knappen Badegewand mit fortleuchtenden Entzückungen durch das Haslauer Thor getreten: sah er an den Kirchthurm, wo Flitte und Hering wohnten; und nahm freudig wahr, daß der Testator Flitte, so hergestellt und gesund wie ein Fisch im Wasser, aus dem Schallloch guckte.

Ende des dritten Bändchens.